

(Jbb. der Hydrograph. Sektion des Min. für öff. Arbeiten).

W.: Gátvédelem (Deichschutz), 1892, 2. Aufl. 1918; Wasserstandsprognose, 1895; A vízrajzi osztály keletkezése, életbelépése, földadata és működésének eddigi eredményei, 1896, dt.: Die hydrograph. Sektion, ihre Entstehung, Inaugurierung, Aufgabe und die Ergebnisse ihrer bisherigen Thätigkeit, 1897, französ., 1898; A Tisza hajdan és most (Die Theiß einst und jetzt), gem. mit A. Sziberth, 4 Bde., 1898–1906; Le service national hydrométrique en Hongrie, 1900; etc.

L.: *Gazdasági Mérnök vom 23. 11. 1902; Magyar Mérnök és Építész Egyesület Havi Füzete, 1902, S. 261f.; Magyar Tudomány, 1963, S. 265f.; Vizgazdálkodás, 1963, S. 44ff.; Das geistige Ungarn; M. Életr. Lex.; Pallás; Révai; Szinnyei; W. Lászlóffy, A magyar vízügyi szolgálát 70 éve (70 Jahre ung. Wasserdienste), 1955.* (K. Benda)

Pecháček (Pechatschek, Pechaczek, Behatschek) Franz Martin, Musiker. * Wildenschwert (Ústí nad Orlicí, Böhmen), 10. 11. 1763; † Wien, 26. 9. 1816. Vater des Folgenden; erhielt ersten Gesang- und Violinunterricht vom Schullehrer seiner Heimatstadt und stud. während seiner Gymnasialzeit in Leitomischl Musiktheorie bei Lambert. Später war er Schüler von Dittersdorf in Weißwasser, wo er auch philosoph. Stud. trieb. Ab 1783 war er in Wien als Musiklehrer, Komponist, Kopist und ab 1790 auch als Kapellmeister am Landstraßer Theater tätig. P., bekannt als ausgezeichnete Geiger, erfreute sich auch als Walzerkomponist großer Beliebtheit und gilt als Vorläufer von Strauß und Lanner (s. d.).

W.: Messen; 12 Symphonien; Tänze für Orchester; Harmoniemusik; Klavierwerke; Operetten; Singspiele, u. a. Jackerl und Nannerl, 1793; ca. 30 Ballette, u. a. Das Waldweibchen, 1801; etc.

L.: *Mozart-Jb., 1955, S. 73ff.; Die Musik in Geschichte und Gegenwart; Fétis; Reissmann; Riemann; G. J. Dlabacz, Allg. hist. Künstler-Lex. für Böhmen. . . , Bd. 2, 1815; Wurzbach; Masaryk; Otto 19.* (Ch. Harten)

Pecháček (Pechatschek, Pechaczek, Behatschek) Franz Xaver, Geiger und Komponist. * Wien, 4. 7. 1793; † Karlsruhe, 15. 9. 1840. Sohn des Vorigen; lernte ab seinem vierten Lebensjahr Violine bei seinem Vater, später bei Kletzinsky und Schuppanzigh, ab 1803 stud. er Komposition bei E. A. Förster. Achtjährig trat er bereits am k. Hof in Wien auf und absolv. anschließend mit großem Erfolg eine Konzertreise nach Prag. 1809–22 war er Orchestermittgl. im Theater auf der Wieden, dann bis 1826 Konzertmeister an der kgl. würtemberg. Hofkapelle in Stuttgart. 1826–40 wirkte er an der großherzoglich bad. Kapelle in Karlsruhe. Gastspielreisen führten ihn nach Süddeutschland, Dres-

den, Leipzig und Paris. P., als Geiger und Komponist sehr geschätzt, schrieb fast ausschließlich Werke für Solovioline mit Begleitung, die als Virtuosenstücke jedoch keinen ausgeprägten eigenen Stil zeigen.

W.: Ouvertüren; Violinkonzerte; Streichquartette; Werke für Violine und verschiedene Instrumente; etc.

L.: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart; Fétis; F. S. Gaßner, Universallex. der Tonkunst, 1849; Grove; Riemann; Schilling; G. J. Dlabacz, Allg. hist. Künstler-Lex. für Böhmen, Bd. 2, 1815; Wurzbach; Masaryk.* (Ch. Harten)

Pechan von Prägenberg Franz, Münzfachmann. * Čebín (Čebín, Mähren), 19. 11. 1830; † Wien, 10. 6. 1897. War zuerst in Mailand und Venedig tätig und folgte schließlich einem Ruf Schah Nasr-Eddins, in Teheran eine Münzstätte einzurichten. 1892 wurde er zum Dir. des Hauptmünzamtens in Wien bestellt und erwarb sich in der Folge bei der Ausprägung der neuen Münzen der Kronenwährung große Verdienste. P., vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1879 nob., galt als hervorragender Fachmann auf dem Gebiete der Münzprägung.

L.: *N. Fr. Pr., Wr. Ztg. und Fremden-Bl. vom 11. 6. 1897; Biograph. Jb., 1900.* (B. Koch)

Pechány Adolf, Pädagoge, Publizist und Politiker. * Illau (Ilava, Slowakei), 15. 2. 1859; † Budapest, 15. 6. 1942. Stud. an der Univ. Budapest, 1880 Lehramtsprüfung aus Naturgeschichte und dt. Sprache, 1881 Dr. phil. War dann als Gymnasialprof. in Debreczin, Freistadt (Slowakei), Temesvar, Preßburg, Trencschin und ab 1897 in Budapest tätig. 1908 kam er in die Presseabt. des Präsidialbüros des kgl. ung. Min.Präs. und wurde 1921 Regierungskoär. für die slowak. Minderheit in Ungarn. P. war viele Jahre Chefred. der slowak. Regierungsztg. „Slovenské noviny“ (Slowak. Ztg.), 1893/94 Red. der Z. „Nemzeti Népoktatás“ (Nationale Volksbildung). Im Zeitalter des Dualismus galt er als Gegner der Magyarisierung der Schulen, in der Zeit Horthys als Gegner der Kleinen Entente. P. publ. viel über pädagog. und psycholog. Fragen und widmete sich ganz bes. dem Leben, der Sprache und den Sitten des slowak. Volkes. Er schrieb auch über tourist. Ausflüge in die Niedere Tatra, in das Waagtal etc.

W.: *Az emberi elme (Der menschliche Verstand), 1881, 2. Ausg. 1888 (Diss.); Trencsén megye népe (Die Bevölkerung des Trencschiner Kom.), 1884; A pánszlavizmus multja és jelene (Vergangenheit und Gegenwart des Panslawismus), 1886; A gyermek első fejlődése (Die früheste Entwicklung des Kin-*